©Österr. Fischereiverband u. Bundesamt f. Wasserwirtschaft, download unter www.zobodat.at

Veterinärrat Mag. Thomas Weismann bereits seit Jahresanfang ein »Ruheständler«

Vor etwas mehr als einem Jahr schrieb er über meinen Antritt des Ruhestandes »Tatsächlich?!« und weiters »Man hat das Gefühl, dass eine ganze Institution geschlossen wird.« Genauso möchte ich auch seinen Übertritt in den Ruhestand kommentieren. Seine Kolleginnen und Kollegen sowie Österreichs Fischzüchterinnen und Fischzüchter haben diesen für ihn erfreulichen Augenblick – wer geht nicht gerne in die sogenannte Rente – mit großer Besorgnis erwartet. Besorgnis deshalb, weil er als Leiter der Abteilung Fischereibiologie am BWA-IGF in Scharfling der einzige mit Fischen befasste Tierarzt dieser Institution war und man durch sein Weggehen den Verlust eines kompetenten Beraters befürchtete. Zum Glück bleibt uns seine Fachkenntnis durch seine Tätigkeit als praktizierender Fachtierarzt für Fische weiterhin erhalten,

Verleihung des Goldenen Ehrenzeichens für Verdienste um die Republik Österreich durch Herrn Bundesminister Nikolaus Berlakovich

Mit uns IST IHRE Zucht SICHER!

Schon gehört? Absicherung des Tierbestandes von Fischzuchten und Aquakulturen in Binnengewässern.

Der Versicherungsschutz erstreckt sich u.a. auf

- Umweltverschmutzung, Überschwemmung, Sturm- und Blitzschlag, Eis, Frostschäden
- Böswillige Handlungen Dritter, Diebstahl, Fressfeinde
- Technisches Versagen, Stromausfall, Betriebsausfall (mechanisch/elektrisch)
- Sauerstoffmangel, hohe Wassertemperaturen, Änderung in der Konzentration/ Zusammensetzung des Wassers
- Krankheiten (u.a. viraler, bakterieller, einzelliger oder mehrzelliger Natur, Pilze, Parasiten)

Interessiert? Einfach Angebot anfordern oder Gesprächstermin vereinbaren:

www.fischversicherung.com

AHuber & Co Internationale Assekuranz-Makler GmbH
Christian Gutmair · Bajuwarenring 5 · D-82041 Oberhaching
Tel. +49-89-55 25 22-23 · Fax +49-89-55 25 22-61 · gutmair@fischversicherung.com

www.ahcam.com

©Österr. Fischereiverband u. Bundesamt f. Wasserwirtschaft, download unter www.zobodat.at

denn auch er tritt eigentlich in den »Unruhestand«. Im BAW-IGF hingegen gibt es keinen Tierarzt mehr.

Ebenfalls vor etwas mehr als einem Jahr wurde Thomas Weismann in Österreichs Fischerei zum Veterinärrat gratuliert und dabei seine Verdienste um die heimische Fischzucht gewürdigt. Vielleicht war das der Grund, dass noch kein Glückwunsch für ihn geschrieben wurde und dem möchte ich abhelfen.

Siebenunddreißig (37!) Jahre lang war er am Institut für Gewässerökologie, Fischereibiologie und Seenkunde in Scharfling als Tierarzt beschäftigt. Als Fischpathologe und Spezialist für Fischkrankheiten (Fachtierarzt für Fische) war er verantwortlich für die Etablierung einer wichtigen Fachberatungsstelle für Fischzüchter und Gewässerbewirtschafter hinsichtlich Fisch- und Wasseruntersuchungen und für die Betreuung des Sektors Forellenproduktion. Als Leiter der Abteilung Fischereibiologie hatte er auch die fachliche Verantwortung für die Aufzuchtforschungsanlage »Fischzucht« Kreuzstein.

Das Kurswesen und dessen Reformierung war Thomas Weismann ein besonderes Anliegen. Von Anfang an war er Lehrer und 25 Jahre lang Ausbildungsleiter und Mitglied der Prüfungskommission im Rahmen der österreichweiten Berufsausbildung zum Fischereifacharbeiter und -meister mit vielfältigen Unterrichtsaufgaben (Fischkrankheiten, Forellenteichwirtschaft, Anatomie, Physiologie, Fütterung, Hygiene, Veterinärrecht in der Aquakultur u.v.m.). Die Befassung mit diesen Themen führte auch zu umfangreicher Vortragstätigkeit bei Kursen und Seminaren im Rahmen von Erwachsenenfortbildung und im universitären Umfeld. An der postgradualen Ausbildung zum Fachtierarzt für Fische ist er als Leiter der Fachtierarztprüfungskommission maßgeblich beteiligt.

Zu seinen weiteren Arbeitsschwerpunkten zählte die Beurteilung von Aquakulturprojekten im Rahmen des Europäischen Fischereifonds (FIAF, EFF), eine hoheitliche Aufgabe von großer Wichtigkeit. Die im Rahmen seiner beruflichen Tätigkeit erfolgte Betreuung von Aquakulturbetrieben im Sinne eines Fischgesundheitsdienstes und die veterinärrechtliche Beratung von Fischzüchtern, Tierärzten und Behörden wird er nunmehr auf privater Ebene wahrnehmen. Dem BAW-IGF fehlt derzeit die rechtliche Basis dazu.

Auch die bis dato ausgeübten Funktionen wie z. B. Vorsitzender der Fachtierarzt-Prüfungskommission für Fische bei der Tierärztekammer, Mitglied der Task force Aquakultur beim BMG und in der Arbeitsgruppe Fische beim Österreichischen Tiergesundheitsdienst behält er bei.

Bei alledem ist aber auch seine wissenschaftliche Arbeit auf den Gebieten der Fischkrankheiten, Fischparasiten und Reproduktionsphysiologie nicht zu kurz gekommen, wie über 80 Publikationen und Vorträge bei nationalen und internationalen Fachkongressen beweisen. Thomas Weismann ist Mitautor des Fachbuches »ABC der Fischkrankheiten«, des rechtlichen Leitfadens für die Praxis der Fischzucht und Fischvermarktung in Österreich, kurz »Fischzuchtfibel 2013«, und des Leitfadens für die Bekämpfung der VHS und IHN in der Republik Österreich.

Thomas Weismann ist allen nicht nur als derzeitiger Österreichs Fischpathologe schlechthin bekannt, sondern auch als ein geselliger Mensch mit vielfältigen Interessen und Fähigkeiten. Mit ihm ist bewiesen, dass ein naturwissenschaftlich geschulter Verstand auch in musischen Belangen reüssieren kann. Er ist als ausgebildeter Cellist bis heute aktiver Musiker im Bereich der Kammermusik und im regionalen musikalischen Kirchendienst,

Zertifizierter Forellenzuchtbetrieb *– attestiert frei von allen Forellenseuchen –* ***Kategorie 1***

Regenbogen- u. Bachforellen
Bachsaiblinge . Eier . Brut
Setzlinge . Speisefische
Lachsforellen

Forellenzucht St. Florian

Martin & Christa . Ebner
A-5261 Helpfau-Uttendorf . St. Florian 20 . Tel./Fax +43 7724.2078 . +43 676.91 55 672
office@forellen-ebner.at . www.forellen-ebner.at

©Österr. Fischereiverband u. Bundesamt f. Wasserwirtschaft, download unter www.zobodat.at

darüber hinaus seit über 30 Jahren aktives Mitglied des Sängerbundes Mondsee und Träger der Kulturmedaille des Landes Oberösterreich. Man kann mit ihm über Theater und Literatur reden und die Verfasserin dieser Zeilen ist mit ihm – im Rahmen von Kongressreisen – gerne in fremden Städten unterwegs, denn er kann jeden Fremdenführer ersetzen. Wie auch immer (oder heute geläufiger »however«): es kann ihm gar nicht langweilig werden. Dafür sorgt die Kollegenschaft, sorgen die Fischzüchter, seine Interessen und nicht zuletzt seine Familie.
Lieber Thomas, zum Schluss gratuliere ich Dir noch zur Verleihung des Goldenen Ehrenzeichens für Verdienste um die Republik Österreich. Hoffentlich stehst Du uns noch lange mit Deinem Wissen zur Seite und wir können noch manches »Krügerl« miteinander leeren. Alles Gute!

Elisabeth Licek

LESERBRIEFE

Kritischer Kommentar zum Artikel Qualitätskriterien für Geschlechtsprodukte von Besatzfischen – abgeleitet aus einer Fallstudie im Nationalpark Thayatal von Georg Holzer in »Österr. Fischerei«, Heft 1/2013, Seite 15–33.

Die in dieser Arbeit beschriebenen und aus der Literatur abgeleiteten »Fehler« bei der Bereitstellung von Bachforelleneiern für die experimentelle Erbrütung in der Thaya sind mit den Gegebenheiten der heimischen Forellenproduktion nicht in Einklang zu bringen. Der Autor stellt unkritisch Zusammenhänge zwischen der Qualität des gelieferten Eimaterials und willkürlich aufgezählten und den Eiproduzenten nicht zuordenbare Aufzuchtfaktoren her. Die Kritik an dieser Publikation sei an ausgewählten Beispielen festgemacht.
In Österreich wird in der Bachforellen-Laichfischhaltung grundsätzlich nicht mit Hormonen gearbeitet und in den uns bekannten maßgebenden Aquakulturbetrieben auch nicht mit der Manipulation der Photoperiode. Aus dem Zeitpunkt der Lieferung (17. 1. bzw. 7. 2. 2007) geht übrigens hervor, dass die Augenpunkteier für die geschilderte Untersuchung ohnehin aus der natürlichen Laichzeit der Bachforellen stammen.
Der Autor behauptet dass »in der Aquakultur ganzjährig ein und dasselbe Futter verwendet« wird und leitet daraus eine verminderte Eiqualität ab. Richtig ist, dass eigene Rezepturen für Laichfischfutter zum Einsatz kommen und an Brütlinge, Setzlinge bzw. Speisefische Futter mit unterschiedlicher Nährstoffzusammensetzung verabreicht wird. Er verstrickt sich in Widersprüche, indem er einerseits eine regelmäßige Kontrolle der Laichreife von Rognern (Stichwort »überreife Eier«) empfiehlt, andererseits aber Stressvermeidung (»Herausheben der Mutterfische«). In diesem Zusammenhang wird der Begriff »Villogenese« verwendet, der als solcher nicht existiert. Autor und Lektor scheint entgangen zu sein, dass es korrekterweise Vitellogenese (Dotterbildung während der Oogenese) heißen sollte.
Mit Abbildung 8 werden vordergründig unterschiedliche Eiqualitäten impliziert, obwohl die Darstellungen austauschbar und daher ohne Aussagekraft sind.
Zu diesen und anderen willkürlich angeführten Kriterien (Zuchtstämme, Wassertemperatur und-qualität, bakterieller Befall etc.) finden sich keine Hinweise in Zusammenhang mit den ausgewählten Zuchtbetrieben, wie überhaupt eine Darstellung der Arbeitsweise bzw. der Produktionsbedingungen fehlt.
Statt konkrete sachliche Beweise zu liefern, wird den Zuchtbetrieben ohne erkennbare Recherche spekulativ unterstellt, dass die aufgezählten Faktoren zur verminderten Eiqualität beitrugen. Eine vergleichende Beschreibung der Zuchtbedingungen hätte eher erkennen lassen, welche Parameter die Erbrütung/Aufzucht in Fließgewässern beeinflussen als die Erkenntnisse aus der angeführten Literatur, die sich überwiegend mit anderen als den heimischen Produktionsbedingungen befasst.
Schade, dass betreffend der Haltbarkeit von Eiern in der Ovarialflüssigkeit die naheliegende Literatur offenbar nicht gelesen wurde. Aus Österreich (Uni Salzburg, BAW-IGF) gibt es nämlich dazu grundlegende reproduktionsphysiologische Untersuchungen (Lahnsteiner et. al.).
Was meint der Autor mit »Aquakulturrichtlinie«? Wenn damit die in Österreich geltende »Aquakultur-Seuchenverordnung« gemeint ist, dann wurde sie nicht nur nicht korrekt bezeichnet, sondern passt auch nicht in den Zusammenhang.
Die formulierten Anforderungen an Besatzfischlieferanten sind völlig unrealistisch und lassen Kenntnisse der Fischproduktion vom Autor (und Lektor) vermissen.
Es ist bedauerlich, dass dieses für Fließgewässerbewirtschafter und Fischzüchter so wichtige Thema nicht so behandelt wurde,

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Österreichs Fischerei

Jahr/Year: 2013

Band/Volume: 66

Autor(en)/Author(s): Licek Elisabeth

Artikel/Article: Veterinärrat Mag. Thomas Weismann bereits seit Jahresanfang ein »Ruheständler« 275-277